

Bibel: Fünf Tipps für fruchtreiches Bibellesen

Gemeinde: TheRock

Datum: Januar 2014

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Wir haben jetzt wieder einen Bibelleseplan und ich freue mich darüber.

Der Leitvers zu dieser Predigt stammt aus Psalm 119,105

Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht auf meinem Pfad.

Warum freue ich mich? Es gibt auf der Erde nichts Größeres als, dass wir denken lernen, wie Gott denkt, und dass wir seine Weisheit und sein Wesen verstehen. Und genau das geschieht, wenn wir Gottes Wort lesen, darüber nachdenken und auf unser Leben anwenden.

Das Wort Gottes will sich in unserem Leben als lebendiges Wort erweisen, das tatsächlich schärfer ist als ein **Skalpell**. Es möchte in uns eindringen und das Menschliche, das Alte, das Fleischliche, das nur Zeitliche abtrennen vom Göttlichen, vom Neuen, vom Geistgewirkten und Ewigen in uns.

Das Wort Gottes möchte in uns ein gesundes und **tiefes Misstrauen säen** gegen unser eigenes, eingebildetes, irrendes Denken und uns dahin bringen, dass wir uns aufrichtig beugen vor unserem Herrn und wirklich jeden unserer Gedanken Christus unterstellen. Er ist der Herr!

Dazu muss der Heilige Geist mit seinem Schwert, dem Wort Gottes, unsere menschlichen Gedanken zerbrechen, bevor wir Hüter, Träger und Verwirklicher der Gedanken Gottes werden können. Auf die Weise erreichen wir das Ziel, das Paulus so beschreibt:

Kol 1,28: Christus verkündigen wir, in dem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen.

Merkwürdige Formulierung „vollkommen ... darstellen“ = als reifen Christen präsentieren.

Wo sich Unreife, Unglaube oder Sünde in unserem Leben findet, ist das immer auch Schriftverfehlung, ein Leben vorbei an Gottes Wort. Vielleicht bejahen wir den Wert der Bibel. Sie ist unser Ideal, aber entscheidend ist nicht, was wir sagen, sondern wie wir praktisch mit den Aussagen der Bibel umgehen.

Deshalb steckt leider auch eine riesige Gefahr in unserem Bibelleseplan. Es ist die Gefahr, dass wir artig aus Überzeugung oder aus Pflichtgefühl oder weil wir Teil

der Gemeinschaft sein wollen den täglichen Abschnitt in der Bibel lesen, das Lesen als religiöse Leistung abhaken, aber nicht mitbekommen, dass da vielleicht eben ein Widerspruch aufgedeckt wurde. Das Wort Gottes will uns ärgern, es will uns ermahnen, es will uns bloßstellen. Gott will zu uns durch sein Wort reden! Er will uns in Frage stellen, er will uns immer wieder den Widerspruch zeigen zwischen dem Leben, das er in mir entfalten möchte – einem Christusleben – und dem Leben, das ich gerade lebe.

Die Bibel ist nicht einfach **Theorie**, die ich nach dem Lesen sofort wieder vergesse – wie beim Führerschein. Oder wer weiß noch, wie viele Meter man innerorts vor einem Andreaskreuz parken darf? Bibel ist nicht einfach Theorie zum Abhaken und Vergessen!

Sie will auch nicht begeistern. Schön, wenn dir das Bibellesen **Spaß** macht, du Freude an Gottes Gedankengängen hast, aber wenn dich das Gelesene ärgert, weil es dich provoziert, weil Gott den Finger in deinem Leben auf eine Stelle legt, die weh tut, dann ist das noch schöner.

Die Bibel will auch nicht **analysiert** werden. Es geht nicht darum, ob sie in dein Lehrgebäude passt, zu dem, was du schon weißt oder was du für richtig hältst. Hier spricht Gott. Und der einzige, richtige Standort für uns ist unter dem Wort. Wir vergeben keine A- und B-Noten!

Es gibt für unseren Umgang mit Gottes Wort genau ein Ziel. Es ist dasselbe Ziel, das über dem Leben unseres Herrn steht:

Heb 9,7: Siehe ich komme – sagt Gott der Sohn zu Gott dem Vater – um deinen Willen, o Gott, zu tun.

Ich lese die Bibel, weil ich wegkommen will, von meinem Willen, dem Eigenwillen in mir, dem falschen Denken in mir, den falschen Wünschen in mir, den falschen Werten in mir, um Gottes Willen zu tun. Ganz praktisch. Ich muss mein altes Leben verlieren, um ewiges Leben zu finden, und dabei hilft mir Gottes Wort.

Kommen wir zum Problem:

Weihnachten und Ostern: Der Sohn Gottes kommt auf die Welt und stirbt am Kreuz für meine Sünde. Das hören wir gern! Darüber sind wir froh! Weniger gern hören wir, dass wir – d.h. der alte Jürgen – mit ihm am Kreuz sterben muss. Es passiert so leicht: Wir freuen uns über den Opfertod Jesu und hängen doch an unserem alten Leben. Das heißt: Wir denken gar nicht wirklich daran, uns ernstlich mit Christus gekreuzigt, gestorben, begraben und zu einem neuen Leben auferweckt zu sehen.

Es tobt ein Kampf in uns. Paulus muss die Gemeinde in Rom fragen:

Römer 6,2: Wir, die wir der Sünde gestorben sind – nämlich im Moment der Bekehrung... symbolisiert durch die Taufe... da wurde der alte Jürgen begraben – Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollten wir noch in ihr leben.

und

Römer 6,4: So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist ... so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.

= Neuheit! kein Systemneustart, sondern ein komplett anderes Betriebssystem!
Aus Win-ICH wird OS-JESUS!

Das steckt hinter dem Vers:

Gal 2,20: ich bin mit Christus gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir.

Da müssen wir hin. Zu dieser Einstellung: „nicht mehr ich, sondern Christus!“

Und wir stecken in einem Körper, der das kein Stück will! Fang an, deine Bibel zu lesen und sei nicht überrascht, wenn du plötzlich müde wirst, dir alle möglichen Sorgen in den Kopf schießen oder just in diesem Moment das Telefon klingelt.

Halte durch! Es lohnt sich!

Jesus ist das Haupt, der Kopf. Er hat die guten Ideen, er kennt uns, er weiß, was gut für uns ist. Und als Gläubige brauchen wir den direkten Draht zu ihm. Ein reifes Christsein ist ein Christsein, das Gottes Wort kennt, das nicht mehr auf jeden Schwätzer hereinfällt.

Paulus schreibt:

Eph 4,14.15: Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein – d.h. kleine Kinder – hin- und hergeworfen und unhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen - Bild vom Boot... – Lasst uns aber wahrhaftig sein in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.

Diese unmittelbare Verbindung zum Kopf der Gemeinde, zum Herrn Jesus selbst, ist die Folge davon, dass wir uns viel mit seinem Wort auseinandersetzen. Wir studieren sein Wort – und Achtung es geht hier nicht um die Details, nicht um intellektuelles Gedöns! Es geht um **Lesen, Verstehen, Anwenden**. Geh einfach mal davon aus, dass Gott dir jeden Tag genug zu sagen hat, ohne dass du Griechisch lernst oder die Reihenfolge der kleinen Propheten auswendig weißt... Das schadet nicht, aber Leben ist so viel praktischer!

Wir werden nicht weiter biblisch denken lernen, als wir gewillt sind, biblisch leben zu lernen. Das Leben aus dem Wort Gottes ist etwas ganz anderes als das Wissen aus dem Wort Gottes.

Es ist so leicht sich in Details zu verlieren, schwer ist es ehrlich zu sagen: Ich habe ein Problem mit Vergeben, ich habe ein Problem mit Völlerei, ich habe ein Problem mit Unreinheit, ich bin faul, ich bin perfektionistisch, ich bin manchmal entmutigt... das sind echte Probleme! Zumindest solche, vor denen wir gern weglaufen würden!

Dagegen ist die Frage, ob du an eine Entrückung vor oder nach der großen Trübsal glaubst, wie das genau mit der Dreieinigkeit ist oder ob es Adam und Eva wirklich gab banal! Solche Fragen werden aufgebläht und zum Lackmustest echter Frömmigkeit gemacht – wichtig sind sie nicht! Aber ob wir es lernen die

Geschwister so zu lieben, wie Jesus sie liebt, ob wir unseren Eigensinn, den alten Dickkopf in den Griff kriegen oder überhaupt eine Zeit einrichten, um in Ruhe die Bibel zu lesen und darüber nachzudenken... das ist von allergrößter Bedeutung!

Nicht jeder von euch ist dazu berufen ein „Schriftgelehrter“ zu werden. Aber wir alle haben die Zusage:

Psalm 119,105: Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht auf meinem Pfad.

Vielleicht bist du nicht der große Bibelforscher und fragst dich bei manchen Predigten, wie man nur all das aus dem Text herauslesen kann. Lass es gut sein. Die Bibel spricht deutlich: „Werdet nicht viele Lehrer!“ (Jakobus 3,1) Bibellehrer sind rar, aber jeder kann folgendes erleben:

Psalm 119,162: Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht.

Die Bibel ist ein Schatz, den du heben darfst. Und sie enthält so viel mehr als du brauchst.

Wie hebe ich diesen Schatz? Es gibt keine Universal-Methode! Aber vielleicht ein paar verbindende Elemente: Hier sind fünf Stück

Suche mit deiner Bibel die Stille

Bibellesen braucht Ruhe. Und Bibellesen braucht Zeit. Der Bibelleseplan ist ein Anreiz zum Lesen, also nutze ihn. Richte eine Zeit und einen Ort ein, an dem dich niemand stört. Das kann auch in der U-Bahn sein, wenn du der Typ bist. Die „Stille“ ist zuerst eine innere Stille, dann eine äußerliche. Wenn ihr verheiratet seid und die Kinder stören den Partner, dann beschenkt euch mit Ruhezeiten zum Bibellesen.

Lies genug bis du satt bist, nicht bis du „fertig“ bist

Bibellesepläne verführen zum Abhaken, aber die Bibel ist Speise für unsere Seele. Sie will beleben, ins Nachdenken bringen, wuschig machen, ermahnen, uns stärken. Das Wort Gottes will alles, nur nicht leer zu Gott zurückkehren (Jesaja 55,11). Es will in uns bewirken, wozu Gott es hat aufschreiben lassen. Finde gute Vorbilder, Sünden, Warnungen oder Zuspruch... all das gibt es in der Bibel.

Deshalb ist es wichtig, genug zu lesen. Ich denke, du weißt selbst, was dir gut tut. Lies und mach dabei folgendes: nimm deinen besten Freund mit auf die Reise: den Druckbleistift.

- 1. Verse, die du nicht verstehst kannst du mit einem Fragezeichen markieren oder überlesen. Fragezeichen → Antwort suchen, facebook, GoDi... Gute Fragen sind die Grundlage für gutes Bibelstudium ABER man kann auch gut damit leben, nicht alles zu verstehen! Es gibt ja genug.*
- 2. Verse, von denen du denkst, dass Gott sie dir besonders aufs Herz legt. Sie markierst du mit einem Ausrufezeichen. Denn:*

Lies die Bibel mit einem geöffneten Ohr

Jesaja beschreibt sein Leben mit Gott mit folgenden Worten:

Jesaja 50,4.5: Der Herr,... weckt mich ja, Morgen für Morgen weckt er mir das Ohr, damit ich höre, wie Jünger hören. Der Herr,... hat mir das Ohr geöffnet, und ich, ich bin nicht widerspenstig gewesen, bin nicht zurück gewichen.

Ein geöffnetes Ohr hört zu und will umsetzen, was Gott sagt. Hier greifen die Ausrufezeichen ☺

Der Trick mit dem „nachsinnen“. Bibelverse auswendig lernen, die Gottes Geist wichtig macht. Selbst wenn man sie nie auswendig lernt, weil der Kopf wie ein Sieb ist... der Weg ist hier das Ziel. Raum schaffen dafür, dass einzelne Ideen sich in meinem Kopf durchsetzen und mein Denken prägen. Bibelverse mitnehmen im Auto, Bus, Zähneputzen, Fitnessstudio... wissen, wo Gott gerade bei mir dran ist.

Mein aktuellen Verse mitnehmen und vorstellen!

Lies die Bibel betend

Die Bibel ist kein Roman! Es geht beim Bibellesen nicht darum, dass etwas „interessant“ oder „neu“ ist. Du weißt, wie die Geschichten ausgehen! Wir lesen die Bibel, weil wir Gottes Stimme hören wollen, weil wir uns beschenken lassen wollen, weil wir uns wünschen, dass Gott uns sein Wesen und seine Wege offenbart. Und deshalb beginnt das Lesen in der Bibel mit Gebet: „Herr, ich bitte dich, dass du heute durch dein Wort zu mir sprichst! Herr, öffne mir Herz und Verstand für dein Wort! Ich will dich erkennen, sehen, was du für mich hast. Herr, ich will dir begegnen!“

Lies und rede mit anderen über das, was du gelesen hast

Mein Traum von Gemeinde: Eine Gemeinschaft, in der wir uns darüber unterhalten, was wir in der letzten Woche, im letzten Monat oder im letzten Jahr von Gott gelernt haben. Wie cool wäre das denn!!!

Leitvers der Predigt: *Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht auf meinem Pfad.*

Das ist eine wunderbare Verheißung für 2014. Machen wir mit Gottes Hilfe etwas daraus.

AMEN